

Grüne: „Dauerregentschaft“ der CDU brechen

Die Grünen hatten ihren haushaltspolitischen Sprecher im Bundestag, Alexander Bonde, zu Gast

Wiesloch. (fab) Die kleine Runde, die zum Diskussionsabend der Grünen im „La Contea“ in Wiesloch zusammenkam, war wohl ein Zeichen für das Desinteresse der Bevölkerung an politischen Themen. Gerade mal ein Dutzend Personen versammelten sich dort. Die umliegenden Tische blieben leer, von einigen anderen Gästen des Restaurants einmal abgesehen. Umso gemüthlicher war aber die Stimmung und es gab auch hohen Besuch. Dr. Kai Schmidt Eisenlohr, Landtagskandidat der Grünen im Wahlkreis Wiesloch, hatte einen „Promi“ eingeladen, den er noch von früher kannte: Alexander Bonde, Mitglied des deutschen Bundestags und haushaltspolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, sprach aus bundesdeutscher Sicht über die Zustände im Ländle. Denn die Hoffnung der Grünen ist groß, „die Dauerregentschaft der CDU zu brechen“.

Dabei legte der Bundespolitiker, der selbst aus der Region kommt, viel Detailwissen aus der Landespolitik. So wies Alexander Bonde auf die Frage des Ankaufs von Steuerdaten-CDs hin und meinte, dass Ministerpräsident Stefan Mappus gerne Steuersünder schütze. Dabei

sei mit einer konsequenten Umsetzung der geltenden Gesetze schon ein großer Schritt getan. „Baden-Württemberg“, so Bonde, „hat die geringste Quote an Steuerprüfungen bei Millionären bundesweit.“ Und wo wenig geprüft werde, sei auch die Motivation für eine korrekte Auskunft geringer.

Bonde machte auch deutlich, dass die Grünen Umweltschutz durchaus nicht zulasten der Industrie, wie etwa den Autobauern, betreiben wollen, sondern in einer ökologischen Neuausrichtung die einzige Chance sehen, den Wohlstand im Land zu halten. So stellte Bonde die Frage in den Raum, ob in 20 Jahren noch immer mit V8- und V10-Motoren Geld verdient werden könne. Er berichtete von einem Besuch bei einem Hersteller, dessen Entwicklungsingenieure die Politiker baten, ihr Management ruhig „härter heranzunehmen“, damit ihnen endlich gestattet werde, das technisch umzusetzen, was heute bereits machbar sei. „Es geht darum, die Automobilindustrie vom ökologischen Unsinn zu befreien. Wozu Maßnahmen wie die Beimischung von Biotreibstoff führen, kann man heute an jeder Tankstelle sehen“, so Bonde.

Auch die Windenergie wurde diskutiert. In Baden-Württemberg liege der Anteil des Windstroms bei 0,7 Prozent. Schon in Rheinland-Pfalz liege er bei sieben Prozent. Die Kampagne der Union geht Bonde zufolge so weit, dass Hersteller nicht einmal Musteranlagen im Ländle errichten könnten, weil sogar bereits für Windkraft genutzte Flächen nicht erneut für diesen Zweck verpachtet werden.

Die „Klüngelerei der CDU-Führung im Land“ machte Bonde vor allem an der Beteiligung bei der EnBW deutlich, die Ministerpräsident Mappus ihm zufolge ohne Zustimmung des Parlamentes vorgenommen hat und ohne überhaupt eine Wertermittlung vorzunehmen, mit der Begründung, doch ein „ökonomisches Schnäppchen“ gemacht zu haben. Doch Experten sind laut Alexander Bonde da anderer Meinung.

Auch Kai Schmidt-Eisenlohr ergänzte einige Punkte, vor allem im Bereich der Kommunalpolitik. Hier entzündete sich eine lebendige Debatte. Im Bereich der Bildungspolitik möchten die Grünen Schmidt-Eisenlohr zufolge mehr Entscheidungsspielraum und mehr Verant-



Alexander Bonde sprach in Wiesloch über grüne Landespolitik. Foto: Pfeifer

wortung für die Kommunen, „die am besten wissen, was vor Ort gebraucht wird“ – aber ohne eine Abkehr von der Forderung nach allgemeinen Leistungsstandards. In der Frage eines Rückkaufs der Versorgungsnetze für Wiesloch wurde vor allem auf die Möglichkeit einer Zusammenlegung der Stadtwerke mit Walldorf genannt, da Wiesloch alleine das auf keinen Fall stemmen könne.